

Impuls

# Qualität und Qualitätsentwicklung an Schulen in Baden-Württemberg: Wie gelingt es uns, die Qualitätsentwicklung an Schulen zu verbessern?

Prof. Dr. Hans Anand Pant

Humboldt-Universität zu Berlin

Die Deutsche Schulakademie



**Gemeinsames Expertengespräch der  
Fraktionen Grüne und CDU im Landtag  
von Baden-Württemberg**

20. Februar 2017

## ■ Gute Gründe für einen Renovierungsbedarf

- Demografische Herausforderungen
- Zunehmende Bedeutung von heterogenen Lerngruppen und der Inklusion
- Notwendigkeit zur Entkoppelung von Bildungserfolgen von sozialer Herkunft, Geschlecht und Zuwanderungsgeschichte, u.a. um Bildungspotenziale auszuschöpfen
- Weiterentwickeltes Kompetenzverständnis

## ■ Erklärte Ziele der Bildungsplanreform (u.a.)

- Selbstbestimmte, sinnerfüllte und verantwortungsvolle Teilhabe an der demokratisch-pluralistischen Gesellschaft
- Abbau von Bildungshürden und Erhöhung der Durchlässigkeit im Bildungssystem
- Systematische individuelle Förderung als Grundlage für einen angemessenen Umgang mit Heterogenität



## Auffällige empirische Befunde aus der deutschen Ländervergleichsstudie (IQB-Studie)

# Vergleich der durchschnittlichen Kompetenzwerte der EGP-Extremgruppen innerhalb der Länder im Bereich Zuhören im Fach Deutsch (Zuhören)

(Quelle: IQB Bildungstrend 2015)

Land	Anzahl N	Geschlecht in % weiblich	Altersgruppen in %				
			20–29 Jahre	30–39 Jahre	40–49 Jahre	50–59 Jahre	60–66 Jahre
Baden-Württemberg	80	57.9	22.7	26.7	25.3	12.0	13.3
Bayern	74	71.8	12.7	38.0	31.0	8.5	9.9
Berlin	145	78.0	5.1	22.5	18.8	37.7	15.9
Brandenburg	93	78.5	6.5	12.9	22.6	49.5	8.6
Bremen	65	77.0	6.6	26.2	21.3	31.1	14.8
Hamburg	77	74.3	6.8	34.2	31.5	13.7	13.7
Hessen	111	67.9	7.9	37.6	23.8	18.8	11.9
Mecklenburg-Vorpommern	104	87.5	3.9	13.7	20.6	54.9	6.9
Niedersachsen	85	75.6	12.5	31.2	33.8	13.8	8.8
Nordrhein-Westfalen	113	73.8	4.8	35.6	22.1	20.2	17.3
Rheinland-Pfalz	98	61.9	14.1	37.0	23.9	15.2	9.8
Sachsen	64	82.8	0.0	6.3	17.5	63.5	12.7
Sachsen-Anhalt	87	81.9	4.8	11.9	23.8	52.4	7.1
Schleswig-Holstein	71	79.7	8.8	27.9	38.2	14.7	10.3
Thüringen	106	91.3	4.8	5.8	24.0	52.9	12.5
Saarland <sup>1</sup>	70	70.5	13.6	27.3	22.7	13.6	22.7
Deutschland	1443	76.0	8.1	24.4	24.6	30.9	12.0

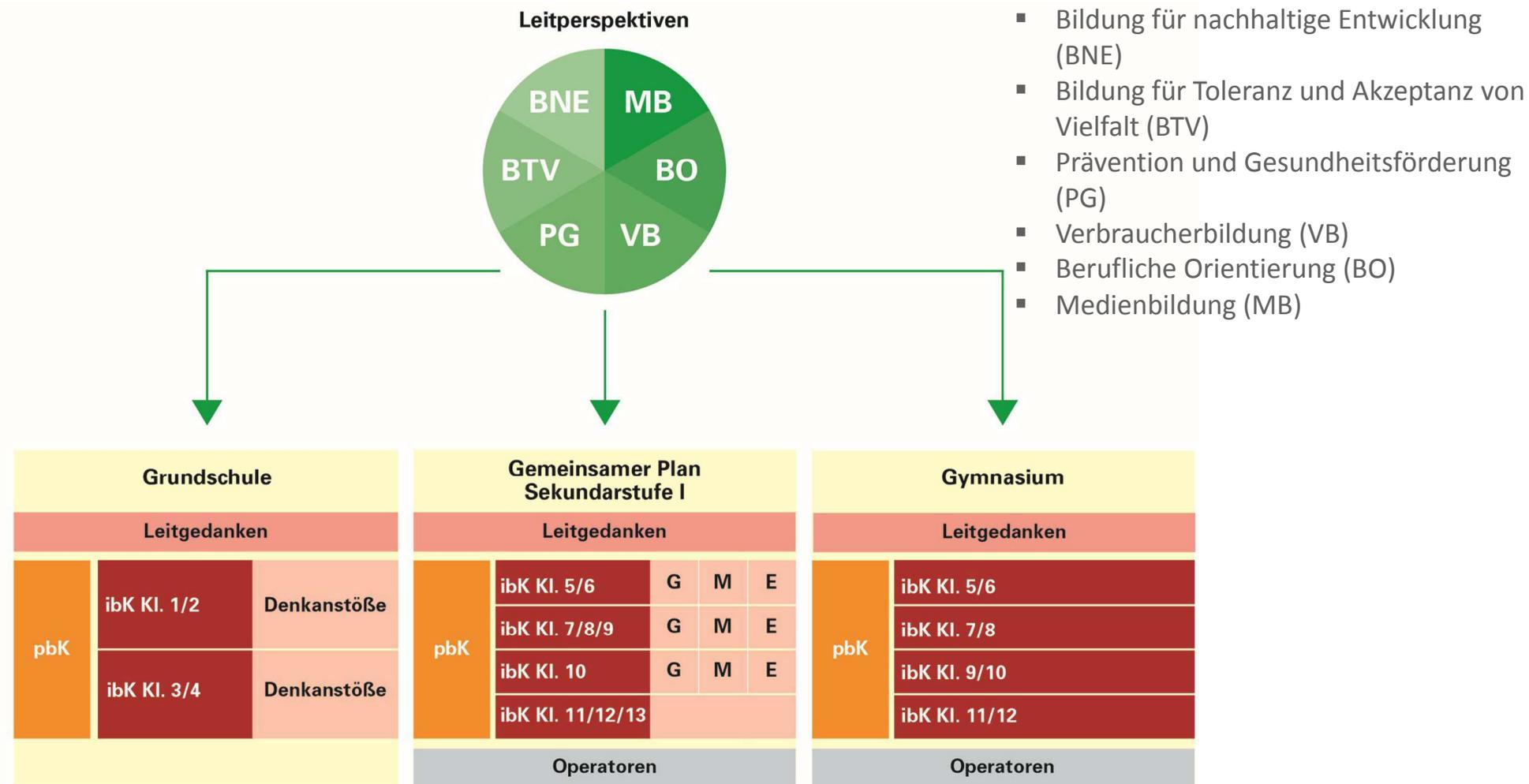
Prozentuale Anteile der Anzahl der von den Lehrkräften besuchten Fortbildungsveranstaltungen für die Schuljahre 2013/2014 und 2014/15 nach Ländern  
(Quelle: IQB Bildungstrend 2015)

Land	Keine Veranstaltung	1 oder 2 Veranstaltungen	3 oder 4 Veranstaltungen	5 oder mehr Veranstaltungen	Keine Angabe
Baden-Württemberg	28.1	36.8	17.0	11.7	6.4
Bayern	20.9	30.4	21.6	23.0	4.1
Berlin	27.1	28.4	18.2	20.5	5.8
Brandenburg	15.5	22.7	24.7	31.4	5.7
Bremen	20.7	22.8	22.8	25.5	8.3
Hamburg	24.8	14.3	15.5	41.0	4.3
Hessen	26.7	31.6	16.9	16.4	8.4
Mecklenburg-Vorpommern	12.6	20.8	24.2	39.6	2.9
Niedersachsen	19.9	37.1	25.8	14.0	3.2
Nordrhein-Westfalen	26.4	37.0	18.5	11.4	6.7
Rheinland-Pfalz	41.6	29.2	12.4	10.4	6.4
Sachsen	16.0	32.8	20.6	24.4	6.1
Sachsen-Anhalt	17.0	25.1	24.0	28.7	5.3
Schleswig-Holstein	28.1	36.6	16.3	13.7	5.2
Thüringen	15.1	18.4	17.9	43.4	5.2
Saarland <sup>1</sup>	17.6	11.8	16.9	14.0	39.7
Deutschland	22.8	27.6	19.5	23.0	7.2



## Implementation als komplexer Prozess der Schulentwicklung

# Der Aufbau der Bildungspläne



# Umsetzungshilfen zu den Bildungsplänen 2016 in den Fachplänen

Sie sind hier: »Startseite »Allgemein bildende Schulen »Grundschule »Deutsch

»3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen »Klassen 1/2 »3.1.1 Mit Texten und anderen Medien umgehen »3.1.1.1 Texte verfassen – Texte planen, schreiben und überarbeiten

Suchbegriff eingeben

**Deutsch**

**Leitgedanken zum Kompetenzerwerb**

**Prozessbezogene Kompetenzen**

- 2.1 Sprechen und Zuhören
- 2.2 Schreiben
- 2.3 Lesen

**Leitperspektiven [-]**

Anhänge zu Fachplänen

**3.1.1.1 Texte verfassen – Texte planen, schreiben und überarbeiten**

[Download als PDF](#)

## 3.1.1.1 Texte verfassen – Texte planen, schreiben und überarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler kennen und nutzen verschiedene Schreib- anlässe. Sie können Schreibideen entwickeln und zu Schreibimpulsen kurze Texte verfassen. Sie berücksichtigen Hinweise für die Überarbeitung ihrer Texte. Sie können ihre Texte für die Veröffentlichung aufbereiten und dabei Gestaltungsmerkmale beachten.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	<b>Die Schülerinnen und Schüler können</b>
Die Kinder dazu anregen, Ideen und sprachliche Mittel zu sammeln und diese als Schreibanlässe zu nutzen.	(1) sprachliche und gestalterische Ideen sammeln

**Umsetzungshilfen**

**Beispielcurricula**

GS D Kl. 1/2 (Bsp.1) ⓘ  
[http://www.schule\\_P\\_1.docx](http://www.schule_P_1.docx)

GS D Kl. 1/2 (Bsp.1) ⓘ  
[http://www.schule\\_SP\\_1.pdf](http://www.schule_SP_1.pdf)

GS D Kl. 1/2 (Bsp.2) ⓘ  
[http://www.schule\\_SP\\_2.doc](http://www.schule_SP_2.doc)

GS D Kl. 1/2 (Bsp.2) ⓘ  
[http://www.schule\\_SP\\_2.pdf](http://www.schule_SP_2.pdf)

**Hinweis**

Die Beispielcurricula sind bei den inhaltsbezogenen Kompetenzen des jeweiligen Faches zu finden.

# Gelingensbedingungen für effektive Schulen – eine Literaturlauswertung



Neun **prozessbezogene** globale Faktoren nach Teddlie & Reynolds (2000) bzw. Reynolds et al. (2014)

1. Schulleitungshandeln, das auftretenssicher, das Kollegium motivierend, aber instrumentell orientiert ist; Durchsetzung eines schulbezogenen Qualitätsmonitorings und effizienter Personalpolitik (inkl. Einstellungs- und Entlassungsmöglichkeiten)
2. Schulweiter Fokus auf Lernergebnisse und optimale Lernzeitnutzung
3. Positive Schulkultur, inkl. geteilte "Schulvision", Leitbild, störungsarmem Gesamtklima und Wertschätzungskultur
4. Hohes Leistungserwartungsniveau bei Schüler/innen und Lehrkörper
5. Leistungsfortschrittsmonitoring auf Ebene der Schule, Klasse und des Einzelschülers/ der Einzelschülerin



# Gelingensbedingungen für effektive Schulen – eine Literaturlauswertung

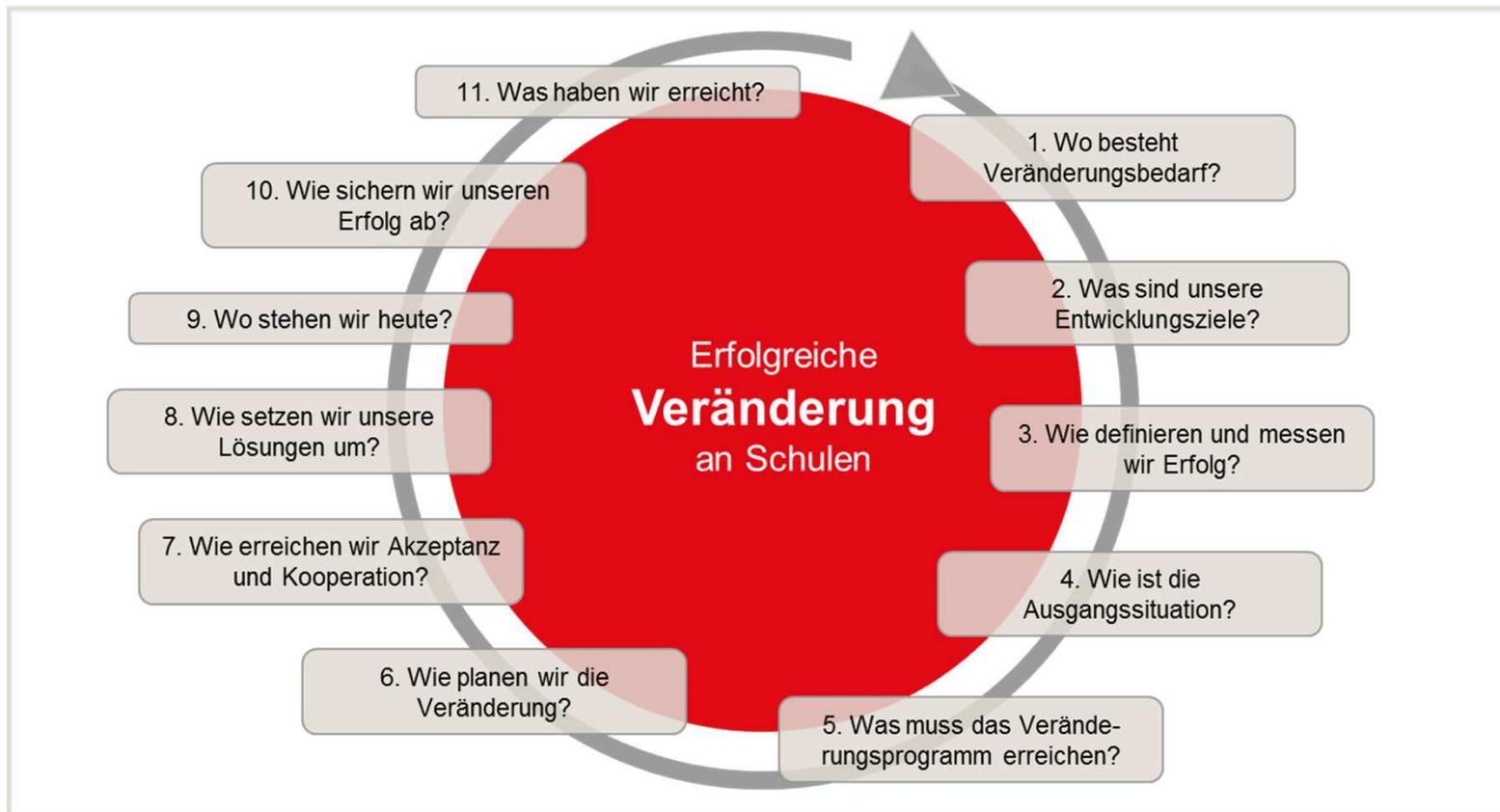


Neun **prozessbezogene** globale Faktoren nach Teddlie & Reynolds (2000) bzw. Reynolds et al. (2014)

6. Elternarbeit nach der Maßgabe, lernhinderliche Faktoren „abzupuffern“ und positive Eltern-Kind-Interaktionen zu fördern
7. Sicherung effektiver Lehr-Lern-Bedingungen durch: maximale „Time-on-Task“, balancierte Differenzierungs- und Individualisierungsstrategien, Vorbildausrichtung an „Best-Practice-Schulen“
8. Fort- und Weiterbildungsplanung mit den Kennzeichen: schulintern & integriert in weitere schulische Initiativen
9. Echte Schülerpartizipation im Lernprozess durch Regelung von klaren Verantwortlichkeiten und Rechten



## Prozess-Rad: 11 Schritte zu erfolgreichen Schulentwicklungsprogrammen



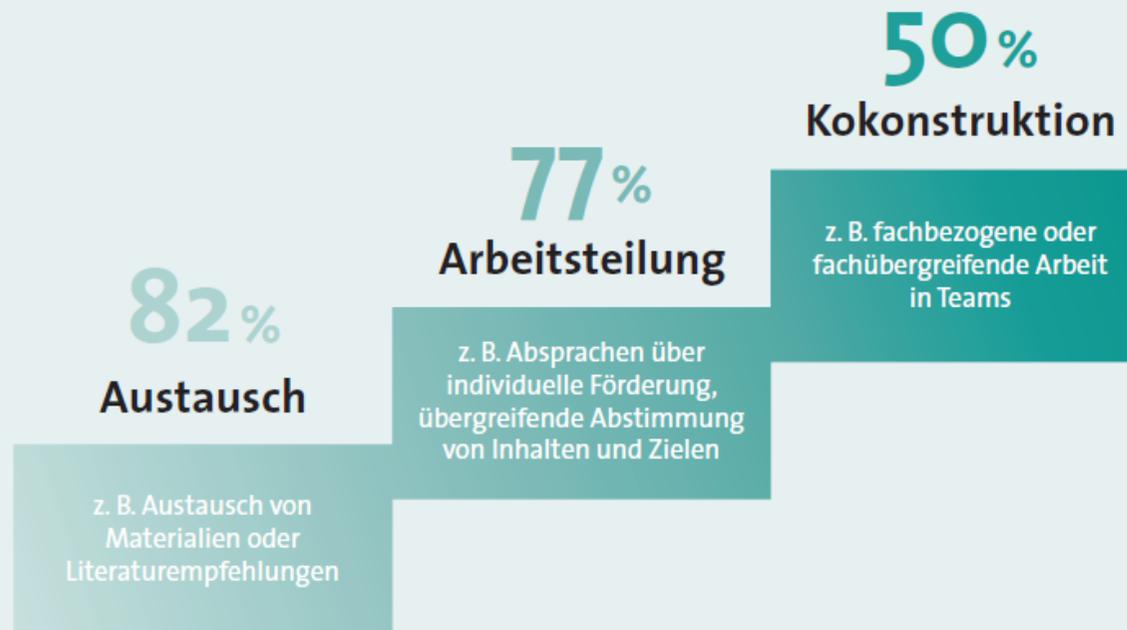
# Wöchentliches Zeitbudget von Lehrkräften der Sek 1 (Richter & Pant 2016)

**Tabelle 4:** Aufschlüsselung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit nach beruflichen Aufgaben in Stunden

Aufgabe	Stundenzahl	
Unterricht	20,0	 <p><b>37,8 Stunden (88,5 %)</b></p>
Individuelle Planung oder Vorbereitung von Unterrichtsstunden	8,1	
Korrektur von Schülerarbeiten	5,0	
Allgemeine Verwaltungstätigkeit (u. a. Informationsaustausch, Schreibaufgaben und andere Sekretariatsaufgaben)	1,2	
Mitwirkung beim Schulmanagement (z. B. Funktionsaufgaben)	1,2	
Schülerberatung (u. a. Betreuung von Schülern und Berufsberatung)	1,0	
Außerunterrichtliche Angebote	0,5	
Andere Aufgaben	0,5	
Einrichtung und Wartung von Computern/IT-Administration	0,3	
Zusammenarbeit und Besprechung mit Lehrerkollegen an der Schule	2,5	
Informationsaustausch und Zusammenarbeit mit Eltern oder Erziehungsberechtigten	1,1	
Zusammenarbeit mit weiterem pädagogischem Personal an der Schule (z. B. Sozialpädagogen)	0,8	
Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern (z. B. Vereine, Unternehmen, Kultureinrichtungen)	0,6	

# Kooperationstypen bei Lehrkräften der Sek 1 (Richter & Pant 2016)

Abbildung 1: Wahrnehmung von Kooperationsaktivitäten auf den drei Niveaustufen der Kooperation an der eigenen Schule



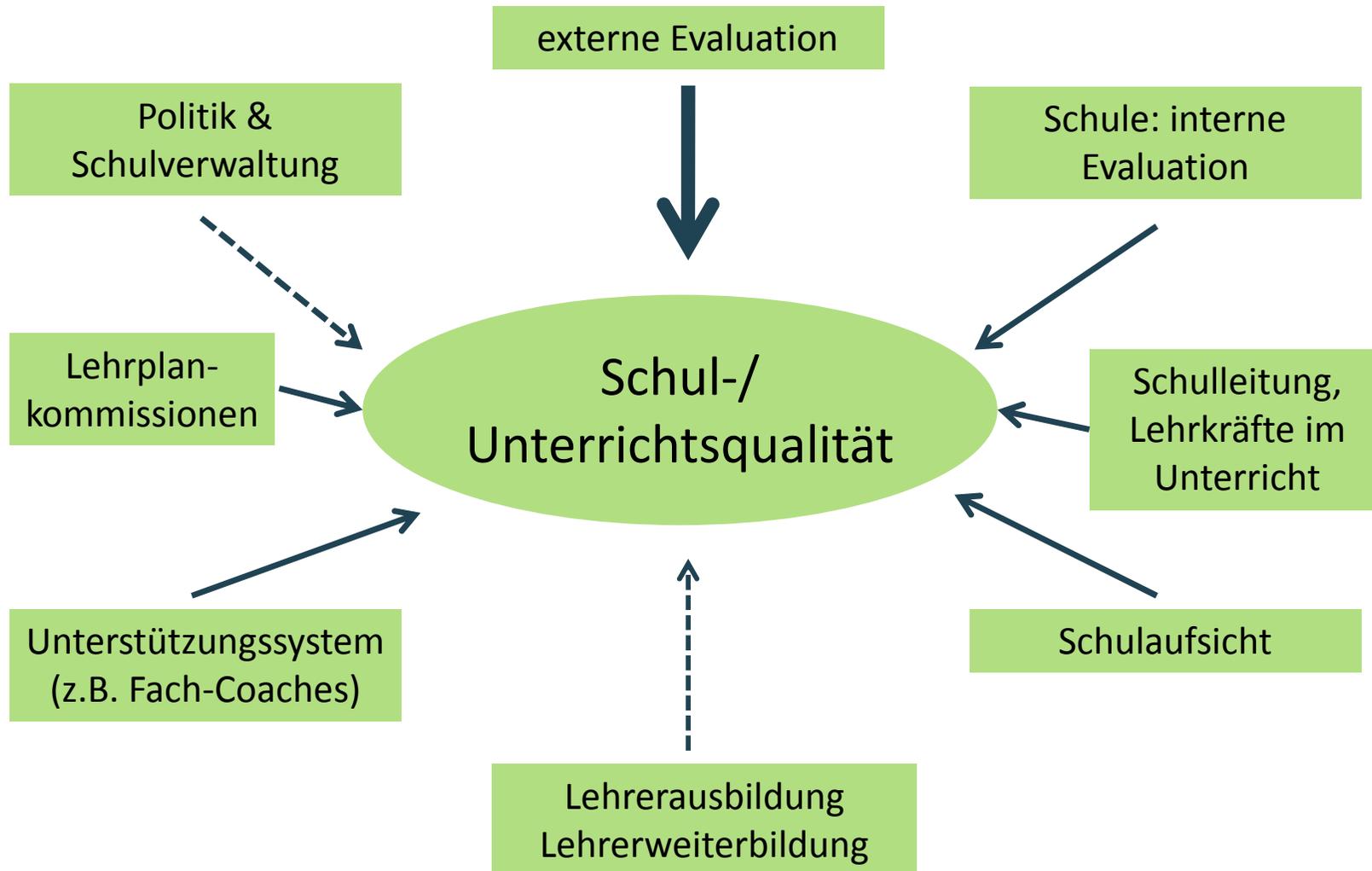
Anmerkung: Bei jeder Frage wurden die Antwortoptionen „trifft eher zu“ und „trifft voll und ganz zu“ zunächst zusammengefasst und anschließend über alle Kooperationsaktivitäten der jeweiligen Niveaustufe gemittelt.

Quelle: eigene Erhebung.



## Strategische Aspekte

Ziel: Orientierung an einem gemeinsamen Verständnis von Schul- und Unterrichtsqualität aller Akteure der Qualitätssicherung im Bildungssystem



# Wie weiter?



- Die Ziele verschiedener Elemente des Grundverständnisses „guter Schule“ sollten in allen bildungsbezogenen Referenzdokumenten „lebendig gehalten“ und klar kommuniziert werden (*strategischer Aspekt*)
- Für die Umsetzung des Ziels einer innovativen Schule in Prozesse der Schul- und Unterrichtsentwicklung müssen Ressourcen (Zeitgefäße, Personal, externe Expertise) vorgehalten werden (*operativer Aspekt*)
- Aufbau systematischer adaptiver Lehrkompetenzen („Diversity Management“) durch kurzfristige Angebote der Lehrerfortbildung *und* langfristige Umstellungen in der Lehrerausbildung (*ausbildungsbezogene Aspekt*)
- Systematische Verringerung der Sprachlastigkeit bei Prüfungen in Schulen und den zertifizierenden berufsbildenden Institutionen, z. B. Handelskammern (*übergangsbezogene Aspekt*)
- Evaluation, Evaluation, Evaluation – und zwar formativ!

**Kontakt:**

**Prof. Dr. Hans Anand Pant**

**sekretariat@deutsche-schulakademie.de**

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

